

Überwindung

Kapitel 2: Undankbar

Original Transcend by Anonymous Pegasus ([link](#))
Übersetzt ins Deutsche von Hagi



Chrysalis Augen öffneten sich langsam, sie starrte lange in die tänzelnden Flammen vor ihr. Zusammenhängende Gedanken kamen ausgesprochen langsam zu ihr zurück, aber sie kamen.

Evergreen lag schlafend neben ihr, während ihres kurzen Nickerchens hatte sie Energie von ihm absorbiert. Es war kaum ausreichend für etwas Langfristiges ... aber es würde reichen. Sie war nicht mehr unmittelbar in Gefahr zu verhungern, aber sie war auch noch lange nicht sicher. Wenn sie jetzt gehen würde, sie würde nur ein paar Stunden überleben bevor sie sich der Dunkelheit erneut hingeben würde.

Es ließ sie erschauern wie tief sie in diesen wenigen Tagen gefallen war. Sie stand kurz davor *verheiratet* zu werden, als Prinzessin Mi Amore Cadenza noch dazu! Und jetzt? Sie saß in einer schäbigen Hütte fest, mit einem dummen Bauerntölpel, der es auch noch genoss sie leiden zu sehen.

Sie spürte wie er sich bewegte und stellte sich schnell schlafend. Wenigstens musste

sie sich so nicht mit ihm unterhalten und ihre Würde noch mehr für ihn verletzen.

Das Erdpony streckte sich und machte einen Buckel bevor er auf seine Hufe kam. Er fuhr mit einem Huf durch seine Mähne und verzog das Gesicht als er spürte, dass sie voller Dreck und Zweige war. Alles nur weil er dieses undankbare Einhorn zu sich nach Hause geschleift hatte.

In seinem Kopf schimpfte er sich selbst. Das Einhorn war nicht undankbar. Es war nur so, dass die Ponies von diesem Berg anders waren als er selbst. Sie wurden nicht richtig erzogen, sie kannten keinen Grund, ihre Dankbarkeit bei anderen auszudrücken. Soll nicht heißen, dass sie keine Hilfe brauchen, richtig? Einige Ponies konnten einfach keine Hilfe annehmen, egal wie sehr sie sie brauchten.

Evergreen sah auf das Einhorn hinab als sie schlief, er runzelte etwas die Stirn. Die kalte Morgenluft ließ ihn kurz zittern doch er machte sich auf zu dem Einhorn um ihre Decke zu richten. Er zog sie über ihre Schultern und ihre Hüften um sicher zu stellen, dass keine Kälte unter die Decke kriechen konnte, er passte dabei auf sie nicht zu berühren, aus Respekt. Er inspizierte seine Arbeit und befand sie als gut bevor er sich nach draußen aufmachte, der kalten Waldluft entgegen, um mehr Feuerholz zu holen.

Die Türe öffnete sich und Chrysalis zog die Decke instinktiv zu sich als ein kalter Lufthauch in die Hütte wehte. Ihre Verspannungen löste sich ein wenig als sie feststellte, dass Evergreen die Hütte verlassen hatte.

Chrysalis war nur einen Millimeter davon entfernt gewesen ihre letzten Reserven dazu zu verwenden ihn zu verletzen. Wenn er sie auch nur einmal berührt hätte, sie hätte ihm das Fleisch von den Knochen gerissen und es ihm mit Genuss zum Fraß vorgeworfen. Aber zu ihrer beider Glück, tat er nichts dergleichen. Sie konnte sich entspannen und die flackernde Wärme des Feuers und der Decke genießen.

Es war bereits schlimm genug dass sie neben ihm geschlafen hatte, ihn berührt hatte, *über Stunden!* Würde er sie ohne Erlaubnis berühren.... Nun ja. Sie war sich nicht sicher welche Form der Strafe sie anwenden würde. Die Hütte war tief im Wald und keiner würde seine Schreie hören.

Draußen schien die Sonne, jede Oberfläche ein heller kleiner Spiegel für die schwachen Sonnenstrahlen. Der goldene Schein der Sonnenstrahlen verspottete die Unbändigkeit des gestrigen Sturms regelrecht. Die Sonne selbst half aber nur wenig ihn zu wärmen, Evergreen konnte seinen Atem klar sehen.

Evergreen wanderte zu einem Holzstapel und begann Holzscheite von Oben wegzunehmen bis er zu dem trockenen Holz darunter kam. Der Stapel war so hoch wie er selbst und dreimal so lang, er hatte eine ganze Woche am Anfang des Jahres dafür gebraucht, wie jedes Jahr und er würde ihn auch dieses Jahr wieder durch die kalten Monate bringen.

Evergreen summt eine fröhliche Melodie als er seine Hufe auf und ab bewegte um der Kälte entgegenzuwirken während er einen kleinen Schlitten mit Feuerholz auffüllte. Er zog ihn dann um seine Hütte herum und durch die Türe in sein Heim. Der Schlitten ächzte laut auf dem Holzboden und der Wind schlug die Tür mit überraschender Wucht zu, dennoch wachte das Einhorn nicht auf. Evergreen schnaubte kurz bevor er den Schlitten in ein Hinterzimmer zog und das Holz unter einem Kessel in der Ecke des Raumes aufschichtete.

Evergreen machte sich zu seiner alten Hebelpumpe auf und legte den Schlauch in den Kessel. Er pumpte mit kräftigen Zügen bis der Kessel etwa zu drei Viertel gefüllt war.

Als er seine Arbeit als fertig befand, ging er zurück ins warme Wohnzimmer und griff nach einer Schachtel Zündhölzer in einem Regal über seinem Bett. Er fluchte als er die nasse Schachtel spürte, er zog sie kurz auf doch alle Zündhölzer waren nass. Der Sturm muss wohl ein paar seiner Dachschindeln mitgerissen haben und nun tropfte seine Decke etwas.

Grummelnd machte sich Evergreen auf zum Kamin und legte die Zünder auf die Ofenbank um sie zu trocknen bevor er sich zu dem Einhorn umdrehte. Tja, es war Zeit für sie sich ihre Miete zu verdienen.

“Ich brauche hier deine Hilfe,” sagte er relativ grob zu dem schlafenden Einhorn.

Eine lange Stille folgte und er blinzelte ein paar Mal langsam.

“Hey, Prinzessin. Ich brauche deine Hilfe,” sagte er, diesmal etwas lauter.

Und das Einhorn bewegte sich trotzdem nicht.

Er runzelte die Stirn für einen Moment, er kam etwas näher und streckte ein Huf zu ihrem Hals aus, um zu fühlen ob sie noch am Leben war.

“Und was, soll das bitte werden?” fragte das Einhorn, ihre Augen plötzlich offen und mit einem todbringenden Blick auf ihn gerichtet.

Evergreens Huf verharrte nur einen Millimeter von ihrem Hals entfernen bevor er ihn schnell wieder zurückzog. “Du bist also doch noch am Leben!”, schmunzelte er.

“Wirst du den normalerweise von den Toten angesprochen, Sir Evergreen?” fragte Chrysalis, ihre Stimme tropfte förmlich vor giftigem Hass.

Ein tiefes Gelächter erfüllte das Erdpony und er schüttelte den Kopf.

“Deine hübschen Worte werden dich hier draußen auch nicht weiter bringen.” stellte er ruhig klar. Er zeigte mit einem Huf auf das Hinterzimmer “Nun, ich brauche deine Hilfe. Es ist Zeit das du dir deine Miete verdienst.”

“Nun denn.” antwortete das Einhorn. Sie richtete sich auf und zog die Decke fester um sich. Sie warf ihm einen schmutzigen Blick zu als sie die Tür mit der Nase öffnete.

Evergreen beobachtete das Einhorn für einen Moment mit zusammengekniffenen Augen. Er kannte einmal eine Stute wie sie, seine Schwester um genau zu sein. Sie war eine Erdbeerfarmerin und seine Familie hat ihr ihre Hochnäsigkeit sehr schnell abgewöhnt. Diese hochgestochenen Ponies brauchten einen strikten Huf um ihnen beizubringen wie man andere behandelt.

Evergreen folgte ihr in die Kälte des Hinterzimmers.

“Was willst du von mir?” fragte das Einhorn als sie sich zu ihm umdrehte und ihn finster ansah.

“Meine ganzen Streichhölzer sind nass geworden. Ich will das du das Holz da anzündest.” sagte Evergreen als er auf den Stapel unter dem Kessel zeigte.

Das Einhorn drehte sich zu dem Kessel um und ihre Augen wurden so groß wie Untertassen.

Ein Kessel. Ein großer Stapel Holz darunter. Kochend heißes Wasser. Alleine in einer Hütte mit diesem seltsamen Pony das sie so gerne leiden sah.

Chrysalis sah sich zum ersten Mal in dem Raum wirklich um. Eine Reihe von Regalen, mit diversen Kräutern und Blumen die auf ihnen aufgereiht waren: Kochzutaten vielleicht.

Ein riesiger Kessel ... Kochzutaten ...

“Ich werde nichts dergleichen tun!” protestierte Chrysalis plötzlich, sie machte einen Schritt weg von dem Kessel, und von ihm.

Sie war immer noch schwach. Ihre Magie hatte sich noch nicht genug erholt um jetzt damit kämpfen zu können und im Körper dieser Stute hätte sie keine Chance gegen das viel größere Erdpony.

“Du wirst tun was ich dir sage!” sagte das Pony und zeigte bedeutend auf den Kessel. “Ich mache das für *dich*. Es ist das mindeste was du tun kannst!”

“Und als nächstes willst du dann vielleicht noch, dass ich hineinklettere!” schrie Chrysalis, sie versuchte vergeblich ruhig zu bleiben, sie schüttelte den Kopf und machte einen weiteren Schritt nach hinten.

“Natürlich will ich das du da hineinsteigst du vernarrtes Einhorn!” rief Evergreen genervt.

Du wirst mich nicht so einfach kochen!” verkündete Chrysalis, sie warf die Decke ab und bäumte sich auf. Ihr Horn fing leicht grün zu schimmern an und ihre Augen begannen zu glühen.

Evergreens Augen weiteten sich und er begann zu zittern.

Triumph durchfloss sie. Ja. Er solle sie fürchten!

Aber dann verwandelte sich sein Zittern in lange, herzliche Lacher. Chrysalis Magie verblasste so schnell wie sie sie beschworen hatte, sein Gelächter hatte sie auf dem Falschen Huf erwischt. Er lachte lauthals und zeigte mit einem Huf auf sie.

“W... Was?” fragte Chrysalis vorsichtig.

Das Pony brauchte einen Moment bis er kurz pausierte und sich eine Träne aus dem Auge wischte.

“Du dachtest ich will dich bei lebendigem Leibe kochen?” brachte er hervor bevor er erneut in schallendes Gelächter ausbrach.

Knurrend stampfte Chrysalis mit einem Huf auf den Boden. “Du gibst dein Vorhaben also zu!”

“Was?” fragte Evergreen, er fasste sich kurz und kam näher zu ihr. “Du denkst also, nur weil ich will, dass du in den Kessel dort steigst, dass ich dich kochen und essen will wie in einer Gruselgeschichte für kleine Fohlen?”

Chrysalis wich zurück, sie versuchte ihr bestes nicht vor dem großem Erdpony zu kauern. Sie konnte sich keine Konfrontation leisten aber dieses Pony bettelte förmlich darum zurechtgestutzt zu werden. “Du willst, dass ich ein Feuer mache damit du mich kochen kannst während ich drin bin!”

Evergreen hob ein Huf und stupste sie damit mitten auf die Nase, relativ grob. Funken bildeten sich an der Spitze von Chrysalis Horn als das *Ding* sie berührte.

Wie kann er es *wagen*!

“Du wirst in dem Wasser sein, *Prinzessin*, weil es eine angenehme Temperatur für ein Bad hat bevor es kocht, du Dummkopf!” grummelte er während er auf den Kessel zeigte. Er sprach das Wort Prinzessin mir so viel Verdruss und Vehemenz wie er konnte. “Und nun zünde das Ding endlich an. Oder gefällt es dir kalt und dreckig zu sein?”

Chrysalis hielt die Worte zurück die sie ihm eigentlich sagen wollte. Sie wollte ihn korrigieren. Sie musste diese Kreatur dazu bringen sich vor ihr zu verbeugen. Sie *musste* ihn unter ihren Hufen zerquetschen. Aber es wäre eine überstürzte, dumme Aktion, diese Art von Entscheidungen hat sie erst in diese Lage gebracht. Sie musste ihren Stolz runterschlucken.

“Berühr mich noch einmal und ich werde dich deines Hufes entledigen!” fauchte

Chrysalis durch ihre zusammengebissenen Zähne. Sie stieg an ihm vorbei und schickte ihm den finstersten Blick zu den sie konnte bevor sie sich zu dem Kessel hinabbeugte. Sie richtete ihr Horn auf den Stapel Holz und ein kurzes Aufflackern lies einen Funken überspringen.

“Sieh mal einer an. Du bist ja doch zu etwas gut!” sagte Evergreen mit einem anerkennenden Nicken.

Chrysalis schwankte leicht, die Augen weit geöffnet. Sie hatte wieder ein Rauschen in den Ohren und die Dunkelheit war erneut am Rande ihres Sichtfeldes. Sie starrte apathisch in die tänzelnden Flammen vor ihr. Dieser einfache Funke hat sie alle Kraft gekostet die sie von diesem *Ding* bisher absorbiert hatte.

“Whoa Prinzessin!” sagte Evergreen, er fing sie gerade noch rechtzeitig auf bevor sie Kopfüber auf den Boden aufschlug. “Alles in Ordnung?”

Evergreens Stimme war weit entfernt und Chrysalis kämpfte damit ihr Bewusstsein nicht zu verlieren. Ihr Verstand schrie sie an, versuchte sie zu zwingen die Worte aus ihrer Kehle zu lassen. *Nimm deine dreckigen Hufe von mir!* Aber ihr Mund wollte ihr nicht gehorchen. Ihr Körper gehorchte ihr einfach nicht mehr.

Chrysalis wurde rapide schwächer. Sie konnte es fühlen. Kälte durchdrang sie als ihre letzten Energiereserven mit der wachsenden Müdigkeit kämpften. Die große Königin, zu Fall gebracht von einem einfachen Feuerzauber?

Ihre Augen flackerten und ihr Kopf sank ab.

Chrysalis bekam es kaum mit als Evergreen sie auf den Boden legte. Seine Stimme langsam und tief, als würde sie durch einen Langen Korridor hallen. “Hey! Hey! Prinzessin!”

Chrysalis versuchte ein Huf zu heben um ihn wegzustoßen, ein letzter Akt des Widerstands vor dem Ende aber alles was sie schaffte war ein leichtes Streichen über die Brust des Hengstes. Eine schmerzliche Fußnote zum Ende der Herrschaft der dunklen Königin der Changelings.

Doch dann konnte Chrysalis es fühlen. Kleine Ströme von Energie die sie nährten. Kleine Rinnsale von Energie die von Evergreen zu ihr wanderten.

Klarheit kam zu ihr zurück und sie nahm einen tiefen hektischen Atemzug. Ihr ganzer Körper zitterte. Sie war viel zu knapp mit dem Leben davongekommen.

“Donnerwetter, Prinzessin. Wenn ich gewusst hätte, dass du so geschwächt bist, ich hätte dich nie darum gebeten.” sagte Evergreen hörbar besorgt.

Chrysalis wollte ihn niedermachen, sich an seinen Unsicherheiten laben, aber ihr Körper gehorchte ihr noch immer nicht vollständig.

Chrysalis war vorher noch nie so schwach. Sie kannte ihre Grenzen nicht. Sie entschied in diesem Moment, dass sie keinerlei Magie mehr einsetzen würde. Sie konnte sich so eine Szene nicht noch einmal erlauben. Sie konnte sich nicht darauf verlassen das Evergreen sie mit genug Energie versorgen würde wenn sie so knapp am Abgrund stand.

“Prinzessin? Bist du Okay?” fragte das Pony und stupste sie mit der Nase an.

“N-Nimm deine d-dreckige H-Hufe weg!” krächzte Chrysalis schwach.

Evergreen lachte herzlich und Chrysalis konnte spüren wie ihr Band stärker wurde und den Strom an Energie zu ihr verstärkte. “Jupp, wieder normal,” sagte er. Er legte sie sanft auf den Boden und breitete die Decke über ihren Körper aus. Als er von dem sich aufheizenden Kessel wegging drehte er sich noch einmal zu ihr um. “Ich werde dein Bad vorbereiten. Ich werde dich in Zukunft nicht mehr darum bitten Magie einzusetzen. Danke dir.”

Insgeheim war Chrysalis von diesem Pony beeindruckt. Sie hatte noch nie eine Persönlichkeit wie die seine getroffen. Er genoss es offensichtlich sie leiden zu sehen, mochte sie sogar mehr wenn sie litt. Und er dankte ihr, obwohl sie ihm keinerlei Freundlichkeit gezeigt hatte? Sein Stolz war quasi nicht existent.

Chrysalis beobachtete ihn für einige Momente mit zusammengekniffenen Augen, es dauerte einige Sekunden mehr bis sie begriff, dass sie ihn beneidete. Ihr Stolz bestimmte ihr ganzes Handeln und diese Kreatur hatte keine solchen Einschränkungen. Er konnte von jedem Hilfe akzeptieren, von jedem Freundlichkeit erbitten.

Mit einem knurren beschloss sie das Landei zu beobachten. Sie würde lernen wie er zu agieren: ohne Stolz. Es schien als wäre es der einzige Weg lange genug zu überleben

bis sie eine bessere Energiequelle fand. Und das war alles was im Moment zählte ...
zu *überleben*.

[>> Kapitel 3: Wachsende Bande <<](#)